



# Das Gulfhaus

---

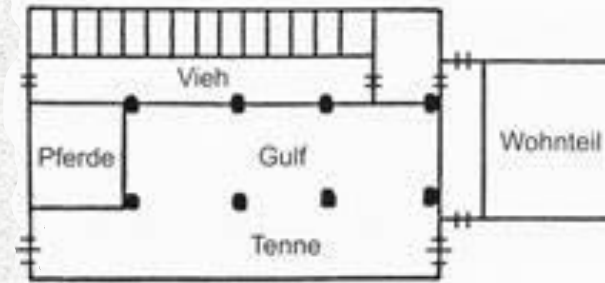
Ein kulturhistorischer Blick auf eine für unsere Landschaft prägende  
Bauform



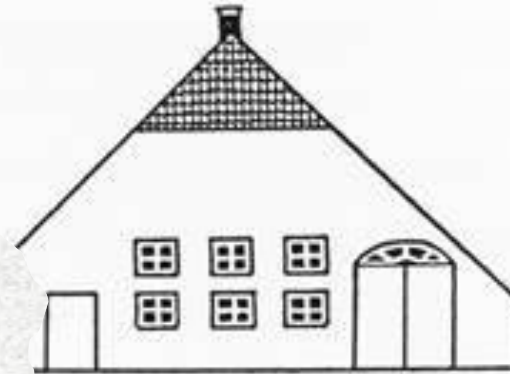
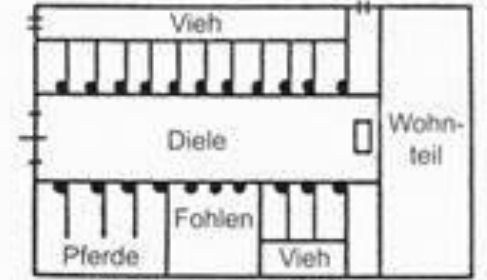


# Gulphaus vs. Hallenhaus

Ostfriesisches Gulphaus



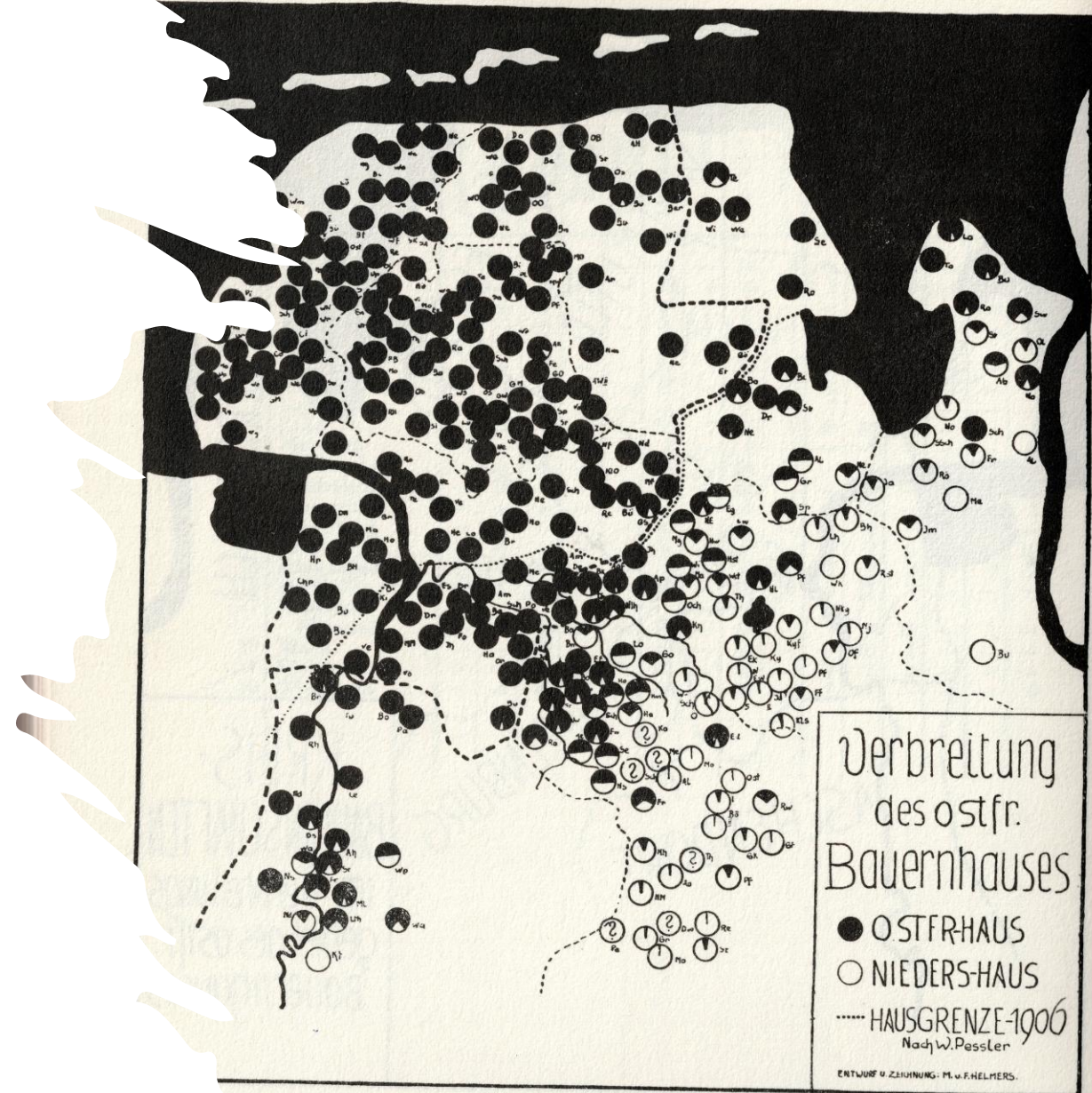
Niederdeutsches Hallenhaus





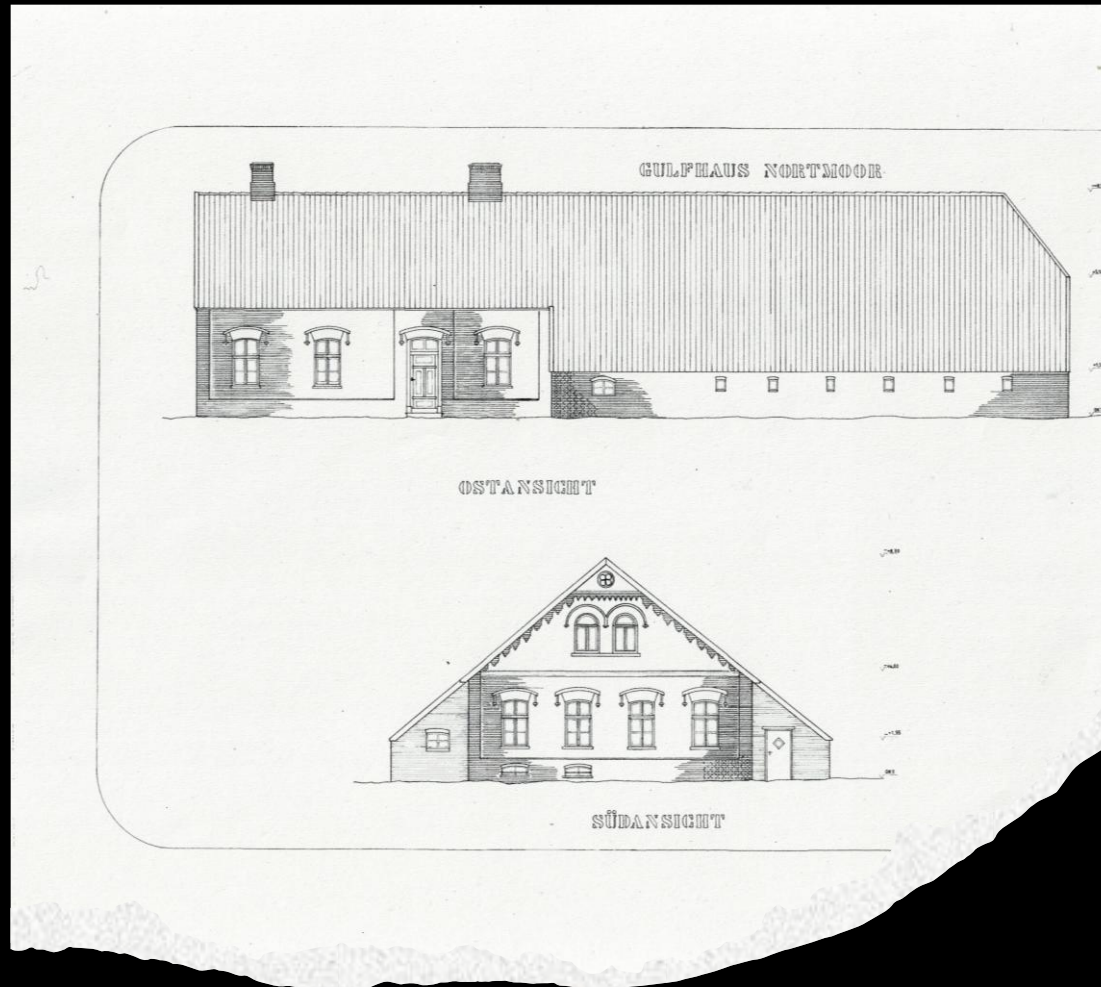
# Gulhäuser

- Karte von M. F. Helmers Das Gulfhaus.
- Alte Bauweisen: Das am 30.10.1908 abgebrochene Vorderende des Platzgebäudes von Kramer (Ostende) weist altertümliche und höchst einfache Bauweise auf. Eine große Küche nahm die Mitte des Vorderhauses ein mit gewaltig weitem, offenem Schornstein, nord – und südwärts eine kleine niedrige Kammer, die im Norden nur von der Küche aus zugänglich, die im Süden vom Hinterhaus und Dreschdiele aus (früher Milchkammer, Karnstelle etc.). Ständer und Balkenwerk mit Jag – und Stechbändern aus eisenharten Eichenholz waren in der Giebelmauer vermauert., die Binnenmauern gänzlich nur getunte Wände (Flechtwerk mit Lehmewurf), die Küche schließt sich genau dem Ständerwerk an.





# Gulphaus

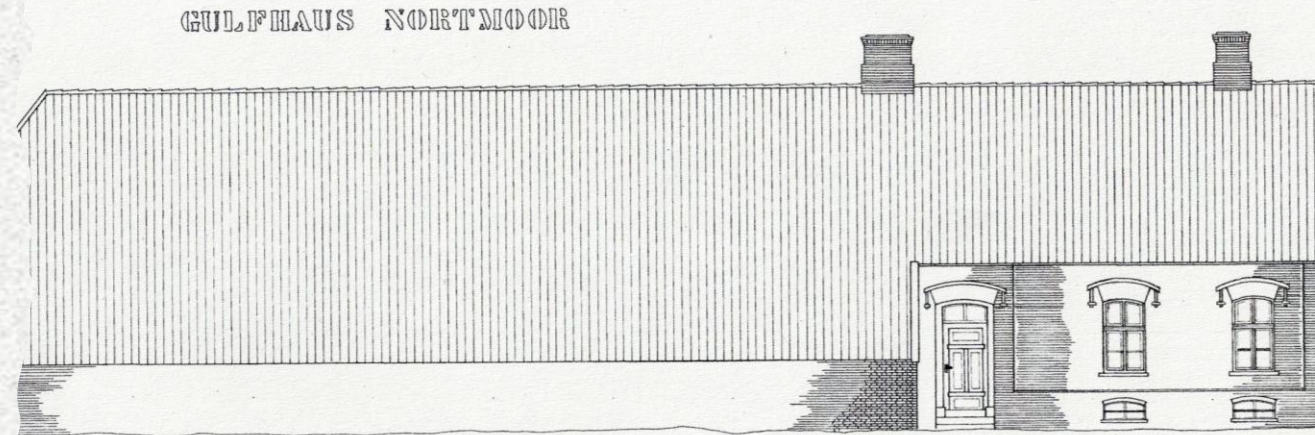


- Das Gulphaus, auch als Gulphof oder Ostfriesenhaus bezeichnet, ist eine Bauernhausform, die im 16. und 17. Jahrhundert vor allem in Nordwestdeutschland und den Niederlanden aufkam.
- Es ist ein Holzgerüstbau in Ständerbauweise.
- Das Gulphaus verbreitete sich von den südlichen Niederlanden aus zunächst in den Marschen und anschließend in den friesischen Geestgebieten.
- Das Verbreitungsgebiet erstreckte sich im Nordseeküstenraum von Süd- und Nordbrabant, Limburg, Flandern, Zeeland und der Niederrhein über Nordholland, Westfriesland, Groningen, Ostfriesland und Oldenburg bis nach Schleswig-Holstein und Jütland

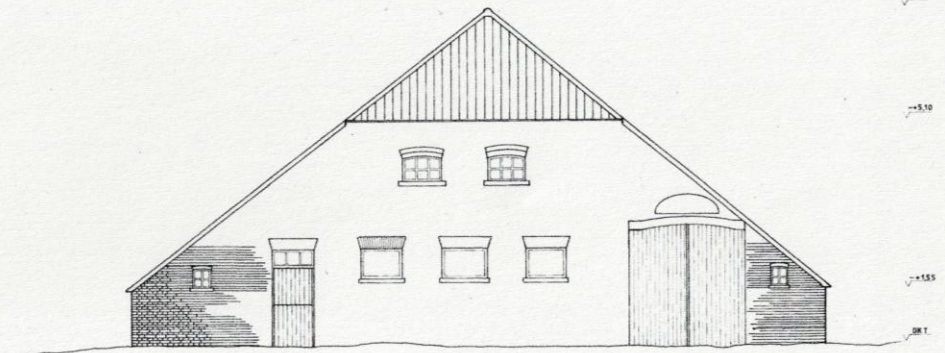


# Gulphaus

- Unterbrochen wurde diese Linie durch das Elbe-Weser-Dreieck, in dem sich die Form des (niederdeutschen) Hallenhauses, besser bekannt als Niedersachsenhaus, bewahrte.
- Das bisher älteste in Ostfriesland bekannte noch erhaltene Gulphaus soll der Gulphof Rieken in Westerende-Kirchloog sein, dessen Wirtschaftsteil teils aus dem Jahr 1568 stammen dürfte.
- Eine Gultscheune in Woquard wurde mittels Dendrochronologie auf 1579 datiert.



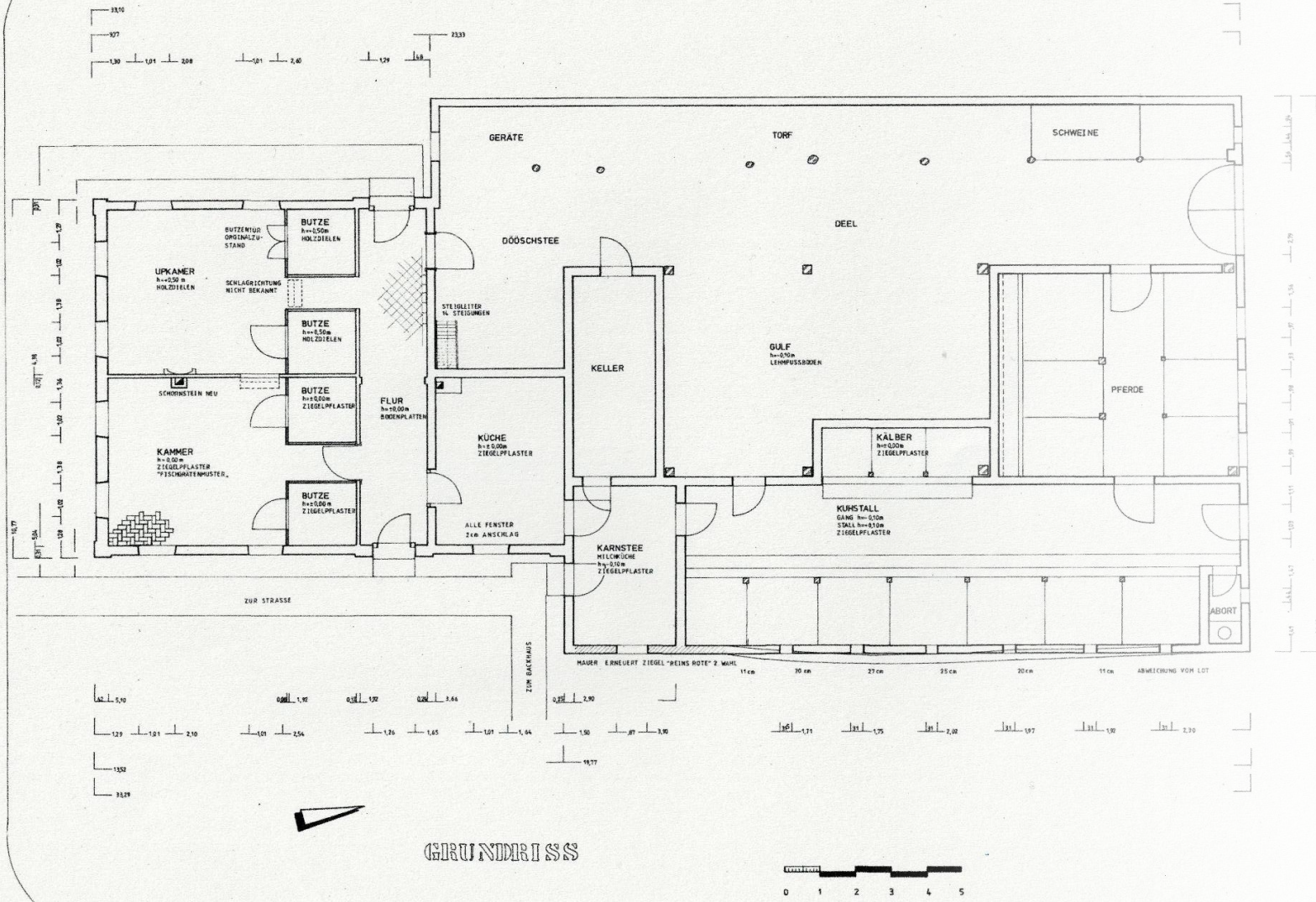
WESTANSICHT



NORDANSICHT



# GULFHAUS NORTMOR



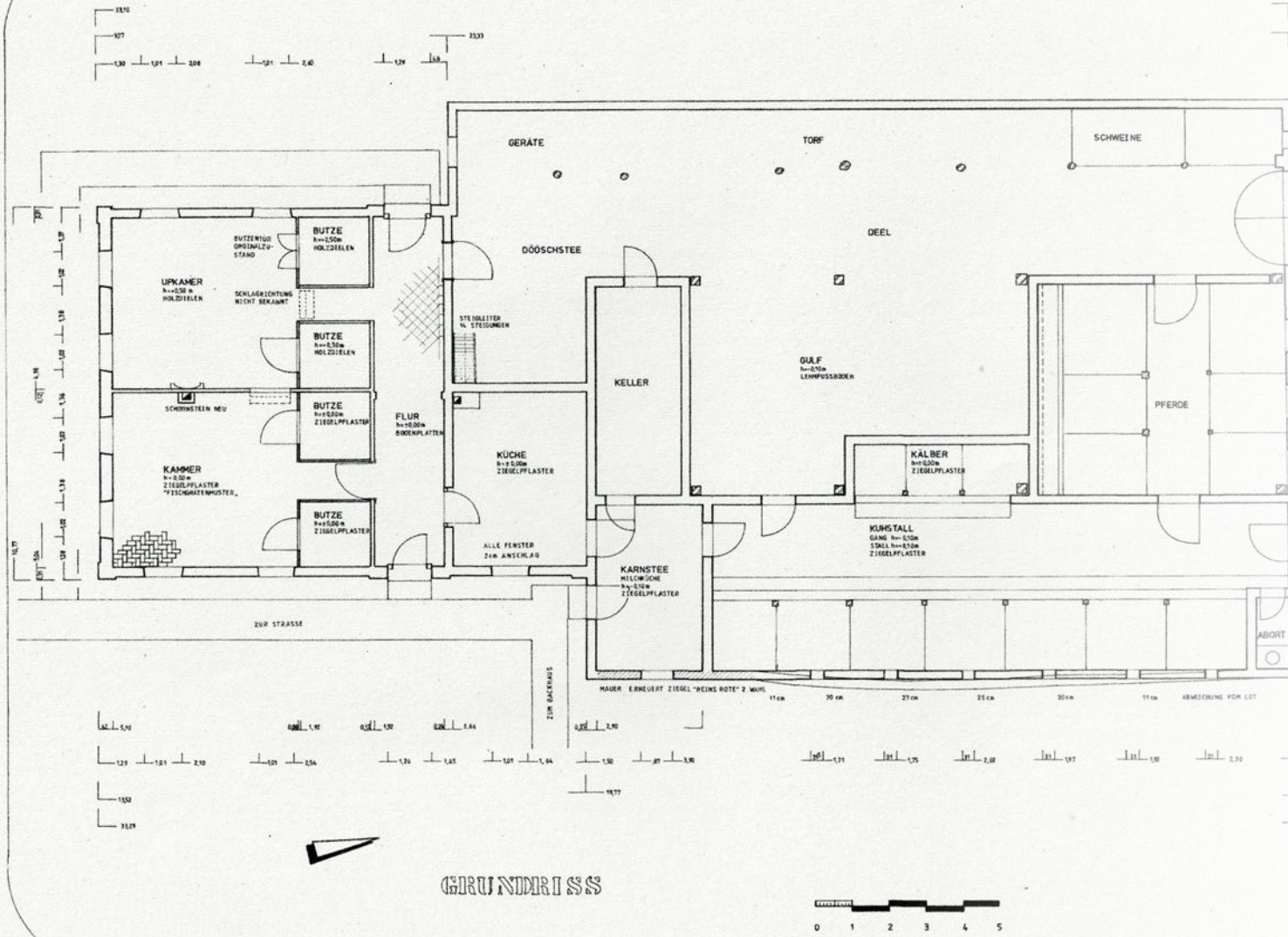
- **Der Flur** trennt den Wohnbereich von den Wirtschaftsräumen. Vom Flur aus erreicht man alle Räume, die sich im Wohnbereich des Hauses befinden.
- Zwischen Flur und Wirtschaftstrakt befindet sich eine dicke Mauer, die sogenannte Brandschutzwand. Sie sollte das Übergreifen eines möglichen Feuers in den Heukammern (Gulfe) auf den Wohnteil des Gebäudes verhindern.







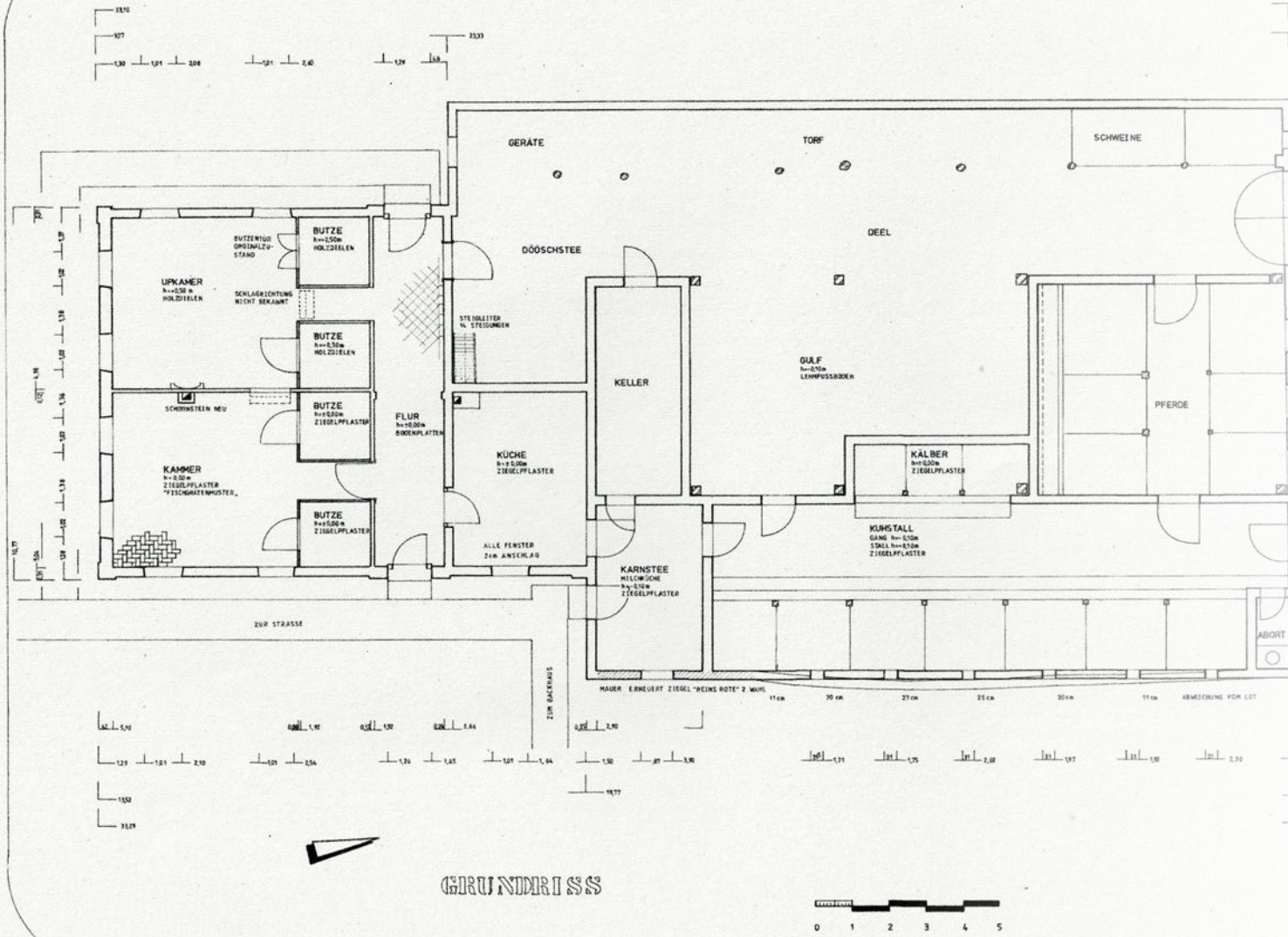
# GULFHAUS NORTMOOR



- **Upkamer/Aufkammer**
- Die Bezeichnung "Upkamer" beschreibt die höhere Lage dieses Zimmers gegenüber den anderen Räumen. Unmittelbar unter diesem Raum befindet sich der Keller. Der musste wegen der hohen Grundwasserstände eine höhere Position als üblich einnehmen, so dass der Raum darüber entsprechend höher angelegt wurde. Der Fußboden der Upkamer ist aus Holz.
- Unter dem hölzernen, aufklappbaren Treppenaufgang vom Flur in die Upkamer kann man über eine gemauerte Treppe in den Keller hinabsteigen, wo die Milch gelagert wurde. Diesen Kellerzugang hatte scheinbar das Personal zu wählen.
- Die Upkamer war der verlängerte Arm der "Winterköken" und hatte zuvorderst den Zweck einer Wohnstube und eines „Mooi Stuvv“
- **Butzen**
- Die Butzen waren der Schlafplatz des Hauses. In einer Butze befanden sich meistens 2 recht kleine Betten, ca. 1,60 m lang und 0,80 m breit, hintereinander aufgestellt. Die Matratze bildete ein Stroh/Reetlager. Der Raum unter den Betten wurde in einigen Häusern auch als Stauraum für Kartoffeln genutzt. An der Decke bewahrte man oftmals die aufgefädelten Bohnen (Updrögt Bohnen) auf.



# GULFHAUS NORTMOOR

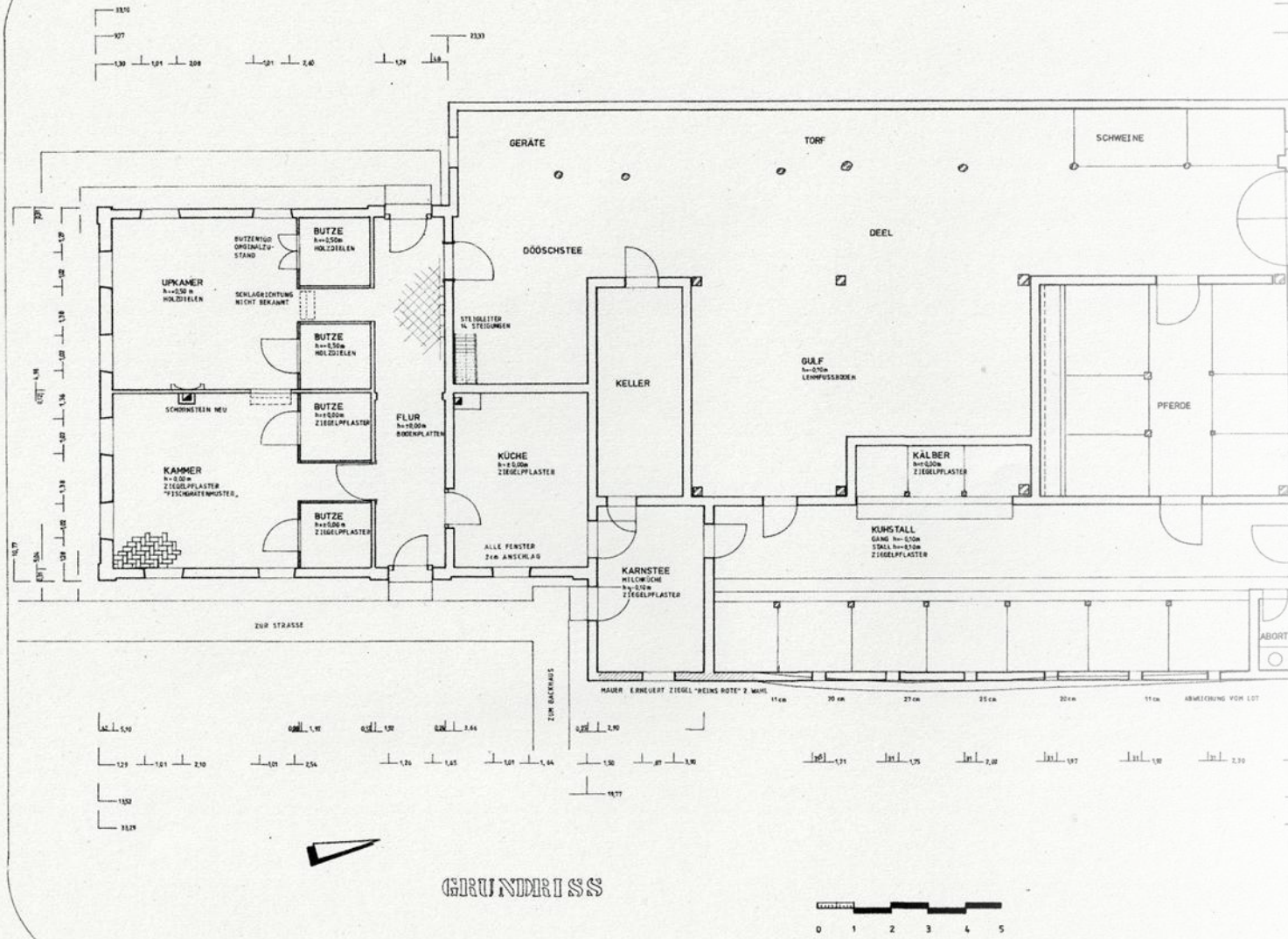


## • Der Keller

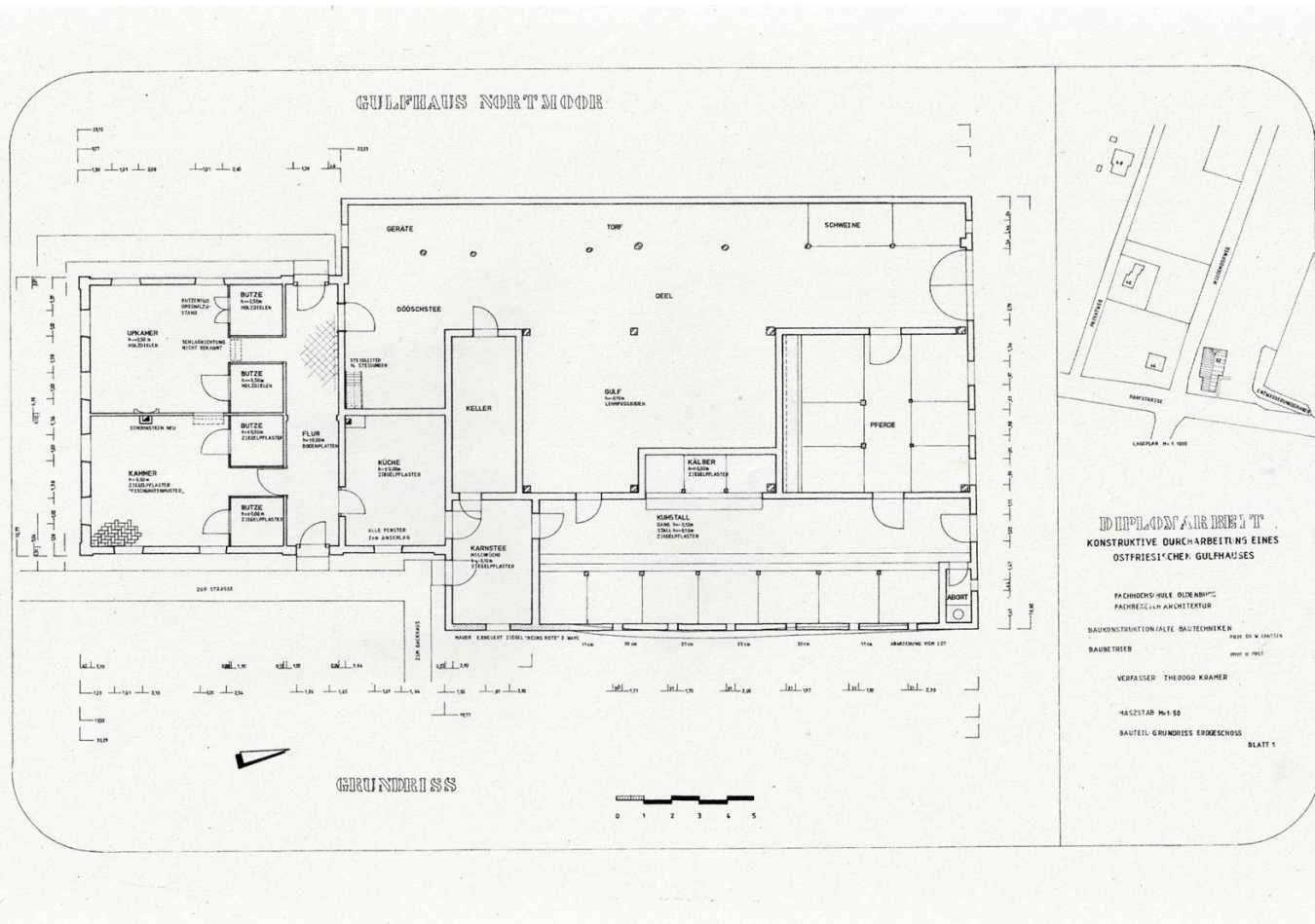
- Den Keller erreicht man zum einen über eine gemauerte Treppe von der Upkammer aus, zum anderen über eine Holzluke in der hinteren Ecke der Winterköken.
- Im Keller wurden die Nahrungsmittel gelagert. Insbesondere den Vorräten, die leicht zu verderben drohten, bot der Keller eine ideale Lagerstätte, war er doch ein stets kühler und verhältnismäßig dunkler Raum.
- Trockengehalten wird der Keller und das Mauerwerk des Hauses von den Linden vorm Haus.



# GULFHAUS NORTMOOR



- Sommerköken/Achterköken (Sommerküche/hintere Küche)
- Die Sommerküche war Wirkungskreis der Hausgemeinschaft.
- Sommerküche deshalb, weil hier hauptsächlich im Sommer das Essen zubereitet wurde. Hier ist auch der sogenannte "Goetsteen", der im Wohntrakt des Gulfhofes mit der Wasserpumpe den einzigen "Wasserhahn" dargestellt hat.



- **Die Gulfe**, die auch namensgebend für den "Gulfhof" sind, bilden das Herzstück des Hauses.
- Die meisten bäuerlichen Betriebe in den Fehngebieten verfügten nur über einen Gulf. Auf dem Hof der Familie Jütting hatte man jedoch 4 Gulfe.
- Bei den Gulfen handelt es sich um drei große Gefache, die zur erdgebundenen Lagerung der Erntevorräte dienen.
- **Der Pferdestall** schließt sich räumlich den Gulfen an und ist zweireihig angelegt. Der zur Außenwand gerichtete **Schweinestall** ist ehemals auch ein Pferdestall gewesen. Die bei der Restauration gewählte Kombination von Pferdestall und Schweinestall war die gebräuchliche Nutzungsform in ostfriesischen Gulfhäusern.







---

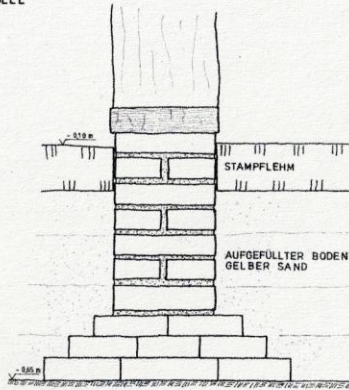
## Gulfhaus Konstruktion.

- Ständerwerk
- Lenksrähm
- Querrähm
- Joch
- Sparren
- Uplangen
- Dacheindeckung



## LEHMFUSSBODEN DEEL

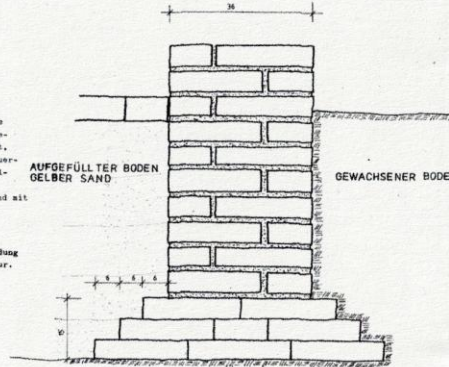
Auf der Sandaukoffnung in Deel befindet sich eine 10-12 cm starke Lehmsohle als Fußboden. Es existieren keine gesicherten Erkenntnisse darüber, wie so ein Fußboden hergestellt wurde. Sicher ist, daß der verarbeitete Lehm von Lehmblumen-Breitern hergeleitet wurde. Auf der Baustelle wurde das Lehmgut gut erdfeucht in Kühlen mit Stampfwerkzeugen solange verpresst, bis ein geschmeidiger Mörtel entstand. Dieser Mörtel wurde dann in Schichten auf die Sandaukoffnung eingebracht und verdichtet. Um eine Abriebfestigkeit zu erreichen, verzierte man die letzte Lehmsohle oft mit Rinderblut. Der Fußbodenaufbau ist in vielen Teilen stark beschädigt, dies ist wiederum auf eindringende Feuchtigkeit zurückzuführen. Dennoch hat so der Bauzustand sicherlich auch die unangenehme Tierhaltung des letzten Pächters auf dem Deel beigetragen.



## GRÜNDUNG

Gründung  
Die Fundamente sind alle 65-70 cm tief gegründet. Die ersten drei Schichten sind jeweils um 1/4 Stein ausge-setzt. Die ausragenden Schichten sind nicht gemauert, sondern "kalt" aufeinander gelegt. Das aufgebende Mauerwerk ist in Lehm gemauert, nur die Pfeiler der Stapelwerke im Gelfbereich sind in Muschelkalk gemauert. Der ganze Bau ist ca. 65-70 cm tief ausgekoffert und mit gelbem Bauesand aufgefüllt.  
Beurteilung der Substanz:

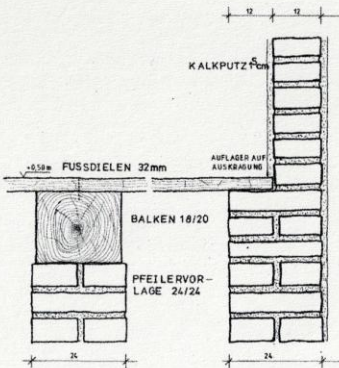
Am Haus sind keine Setzungsrisse zu erkennen. Die Gründung ist in einem guten Zustand und bedarf keiner Reparatur.



## HOLZFUSSBODEN

Der Aufbau der Holzfußböden (Upkamer/Kornboden) ist prinzipiell gleich. Unterschiede gibt es bei den Balkenabständen. Upkamer ca. 1,50 m und unter der Butzen 2,10 m und der Abstand der Balken der Kornboden ist etwa 1,30 m. Ein weiterer Unterschied ist bei der Aufhängung der Balken zu verzeichnen. Upkamer hier liegen die Balken auf Pfeilervorliegen.

Kornboden: hier liegen die Balken in Mauerwerk auf. Auf den Balken befinden sich festgenagelte Fußdielen (32 mm). Im Flur ist der Balken an der Unterseite als einziger gefrast. Balken und Fußdielen müßen auf ihre Tragfähigkeit untersucht werden. Auf jedenfall sind zusätzliche Balken einzubauen.

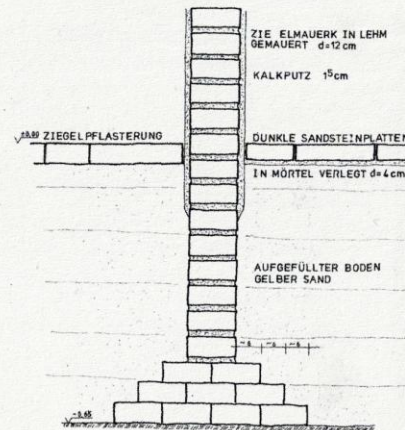


## FUSSBODEN KAMMER/FLUR

### Fußboden

Bis auf Upkamer und Deel sind alle anderen Fußböden gepflastert. Material und Muster der Pflasterung unterscheiden sich. Während im Flur dunkle Sandsteinplatten (Flure) verlegt wurden, sind alle anderen Fußböden mit einer Ziegelpflasterung versehen. Ob die Küche genauso wie die Kammer in Fischgrätenmuster, oder wie der Stall und Karst in Laufverband gepflastert wurde, konnte nicht nachgewiesen werden.

Die Pflasterung liegt auf einer Sandaukoffnung. Das Sandbett ist so tief wie die Gründung, also 65-70 cm. Im Flur sind die Sandsteinplatten auf der Sandaukoffnung in Mörtel verlegt. Keiner dieser Fußböden entspricht den heutigen Anforderungen und müßte bei einer Sanierung nach anderen Gesichtspunkten erneuert werden.



# Konstruktion



## MAUERWEHR

### Mauerwerk

Das in Kreuzverband gearbeitete Mauerwerk ist mit rot gebrannten Ziegeln (Luftziegel) im Format 23x11x5 cm hergestellt. In Wöhrbach hat die Mauerwerk zweifache Verstärkungen: an den Mauerreihen und Eingangsöffnungen sind Pfeiler angebracht, an Giebel gibt es eine Stützleiste. Die Gesenke zeigen ebenfalls vorgelegte Verstärkungen und der Sockel ist in einer Höhe von ca. 60 cm um 1/4 Stein ausgesetzt. Ebenso sind die Räumungen über den Fenstern und Eingangsöffnungen verstärkt.

Das einseitige, mit Kalkputz verfügte Mauerwerk, hat folgende Stärken:

Giebel	Stärke	aufgeh. Mauerwerk
Süd	47 cm	36 cm
Nord	---	24 cm
Seitenwände		
Wohnen	30 cm	24 cm
Schauer	---	24 cm

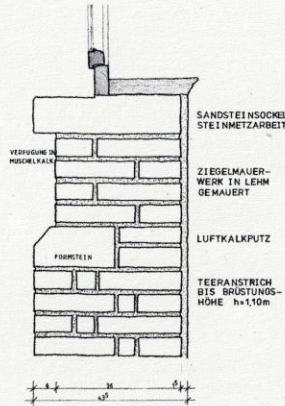
Die Fensterbank (oben) besteht aus einem Sandsteinblock. Die zur Mitte des 19. Jahr. waren die Fensterbänke auch im Außenbereich aus Holz. Diese Holz bänke nannte man "Drüppel".

Die Innenwände ist mit einem Luftkalkputz verputzt. Der Brüstungsbereich war dieser Putz mit sogenannten "Fohlent" gestrichen und bildete somit eine vertikale Sperrschicht gegen eindringendes Wasser.

Die Verfugung ist stark verwittert. Ingegn ist das Mauerwerk in einem guten Zustand, es sind keine Schädigungen zu erkennen.

In der Gebäude seit Jahren unbenutzt ist und somit auch nicht mehr geheizt wird, weist der Putz erhebliche Schäden durch Feuchtigkeit auf. In vielen Stellen ist er schon abgeblättert.

Der Teeranstrich ist an den Stellen wo der Putz abgefallen ist natürlich nicht mehr vorhanden. An anderen Stellen ist der Anstrich durch andere Farbenmischungen verdeckt, aber in seiner Substanz gut erhalten.



## HORIZONTALSCHNITT FENSTER

### Fenster

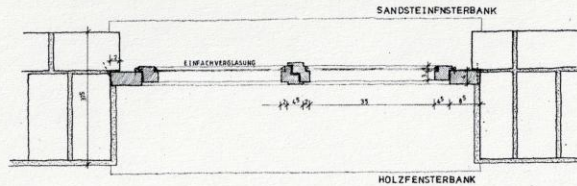
Der Blindrahmen der nach außen aufschlagenden Fenster, hat eine Stärke von 4 cm und eine Breite von 8,5 cm. Das untere Blindrahmenholz wird 10 cm hoch und ebenfalls 4 cm stark angefertigt. Das Fenster ist aus Weichholz hergestellt. Die Fensterflügel werden aus 4/6 cm starken Rahmenholz zusammengefasst und greifen mit ihrem Fals in den Blindrahmen. Das untere Fensterholz hat keinen Wasseranschluss. Der Kämpfer ist als Massivholz mit Wasseranschluss ausgebildet. Das Kämpferholz hat die Stärke des Blindrahmens und ist wahrscheinlich durch vor-

bereite Schlüsselschlösser verbunden.

Der Innenansatz der Fensterflügel in der Mitte erfolgt mit 4 cm breiten und ca. 1,5 cm starken Schließleisten.

Die nach außen aufschlagenden Fenster sind besonders für die Klimatechnik konstruiert worden. Der starke Wind drückt die Flügel und damit die Fals gegen einander und somit schließen diese Fenster recht gut. Mitte des 19. Jahr. hatte diese Konstruktion die meist übliche Schließweise ab.

Das Holz ist verwittert und müsste daraus erneuert werden. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass die ursprüngliche Gliederung erhalten bleibt.



## HORIZONTALSCHNITT TÜR

### Türerfassung und Sanierung

Die Eingangsöffnungen (Tür und Vordach) sind Blockrahmen-türen.

Der Blockrahmen steht auf einem Sandsteinsockel, der 1/2 m stärker ist als der Blockrahmen. Dieser Sockel ist wie Spritzmörtel ausgemauert. Dieser wirkungsvolle Maßnahme hat zur Folge, dass ein Blockrahmen keine Schäden erkennen lässt.

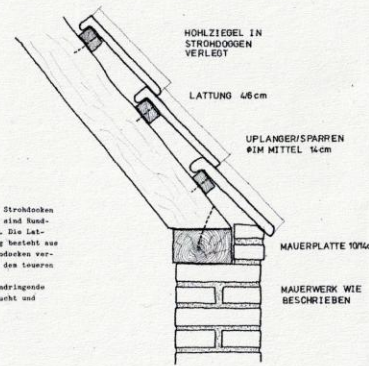
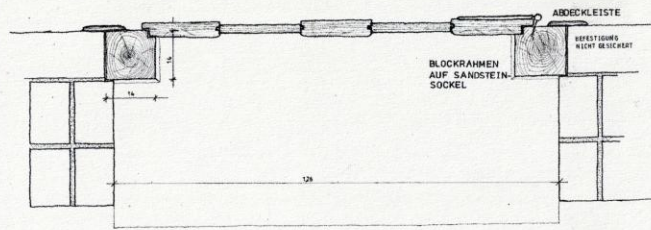
Die Befestigung in Mauerwerk kann entweder durch in den Rahmen eingeschlagene und in Mauerwerk eingesetzte Nägel ausgeführt sein, oder die Mauer verwendeten Holzanker die in den Rahmen eingeklinkt und ebenfalls in Mauerwerk verankert sind.

Die Stiele sind wahrscheinlich mit dem Rahmenholz verankert oder verzapft.

An der Innenseite ist der Übergang zum Blockrahmen aus Mauerwerk durch eine Abdeckleiste überdeckt. Das Türblatt besteht aus Rahmenholz, die in Mittelleiste übernehmbare Füllungen haben.

Beide Türblätter können austauschbar werden, d.h. eventuell veränderte Teile erneuern, die Türen abheben und mit einem neuen Material versehen.

Als Rahmen für den Wärmeschutz schlägt man zwei kleine Hingänge mit einem Klinker zu versehen. Diese Lösung ist in den Entwurfszeichnungen berücksichtigt.



### Dachkonstruktion

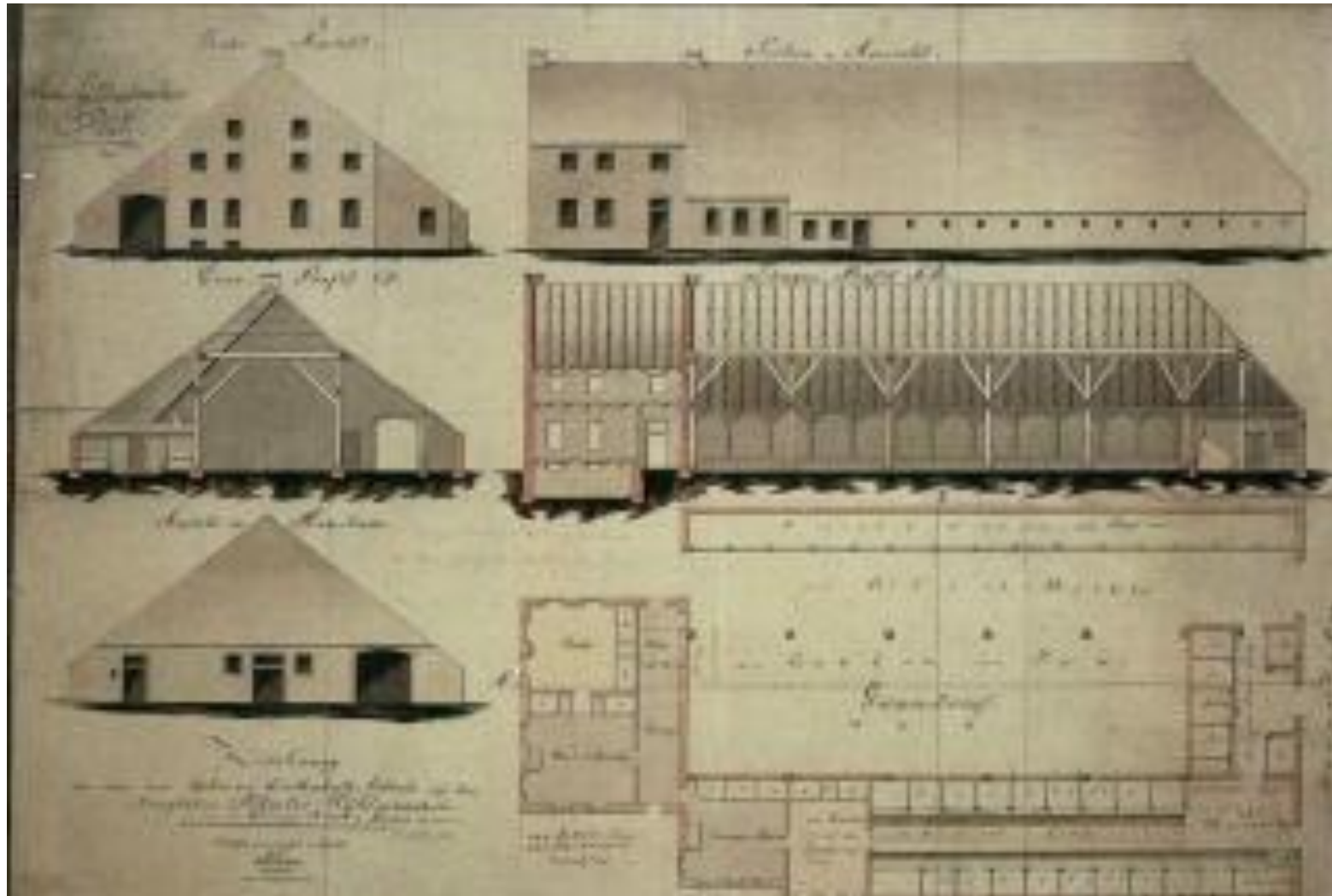
Das Dach besteht aus Sparren/Planken, Lattung, Strohdach und Holzlattenplatten. Die Sparren und Planken sind Nadelholz. In Mittel sind sie 14 cm im Durchmesser. Die Lattung hat eine Stärke von 4/6 cm. Die Dachdeckung besteht aus Holzlattenplatten. Alle Dachlatten sind mit Strohdach verlegt. Diese Strohdach wurden aus Kottengrüben des Innenbereiches der Dachlatten vorgegeben.

Die ganze Dach bedarf einer Erneuerung, weil eindringende Feuchtigkeit die Dachkonstruktion stark beansprucht und aus Teil schon zerstört hat.





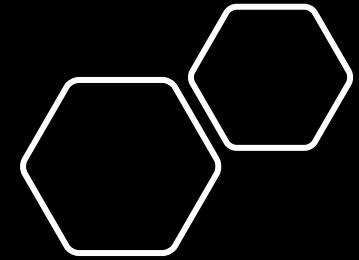








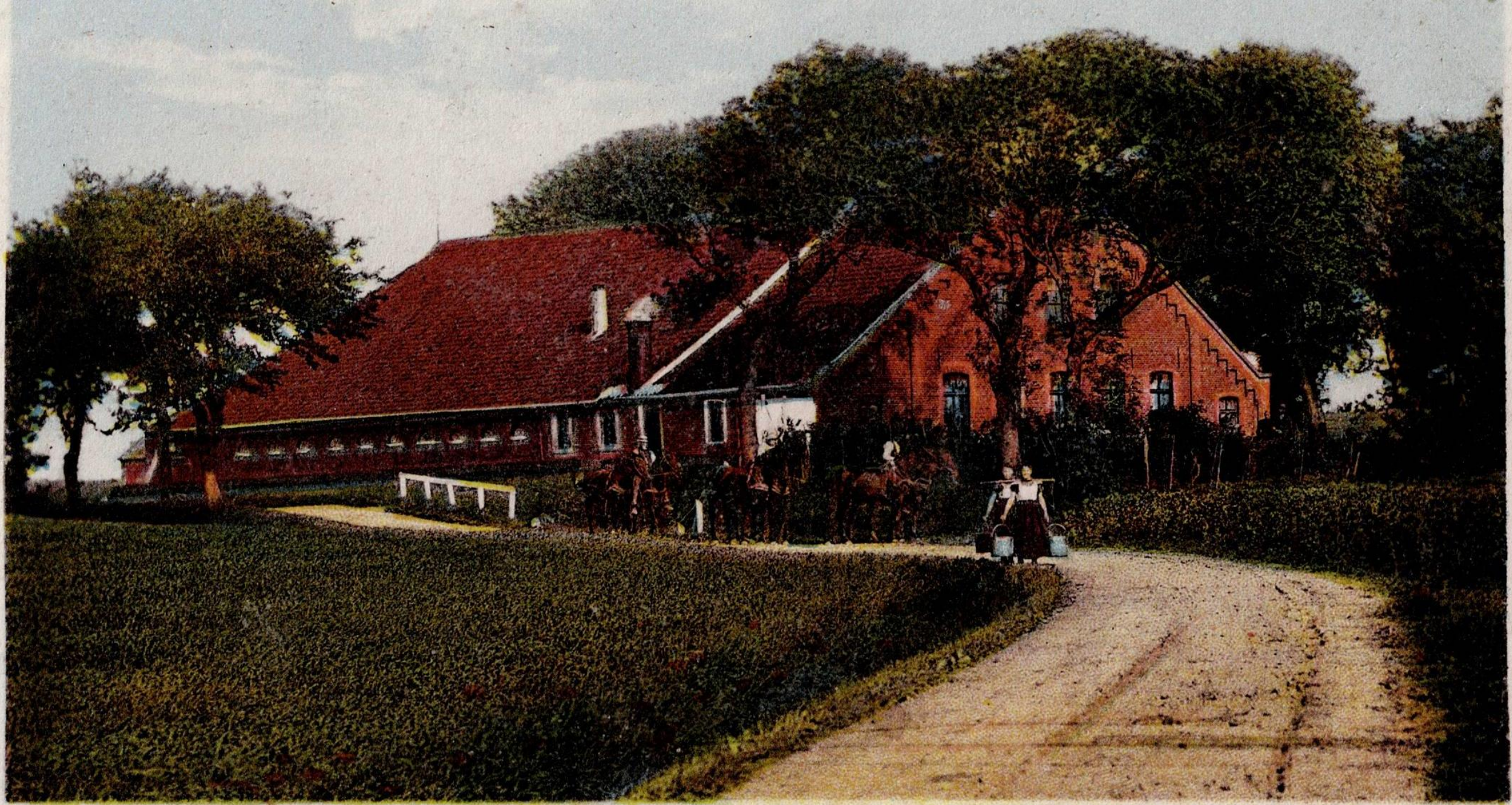
Backemoor (Ostfriesland).













# Die Kolonisten

---

•



*aus Neermoor-Colonie*

*Geschäftshaus D. W. Erfeling*











# Die Moorsiedler







Moordorfer Landschaft.

Charles G. L. B. van der Hoff



Alte Moorhütte in Ostfriesland





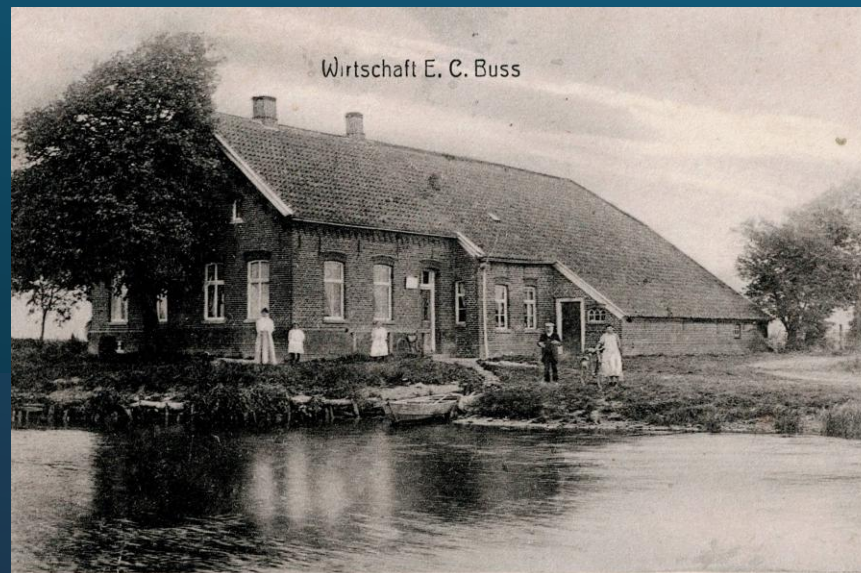


Oliver. Woodstock House









Jppenwarf (Ostfriesland).

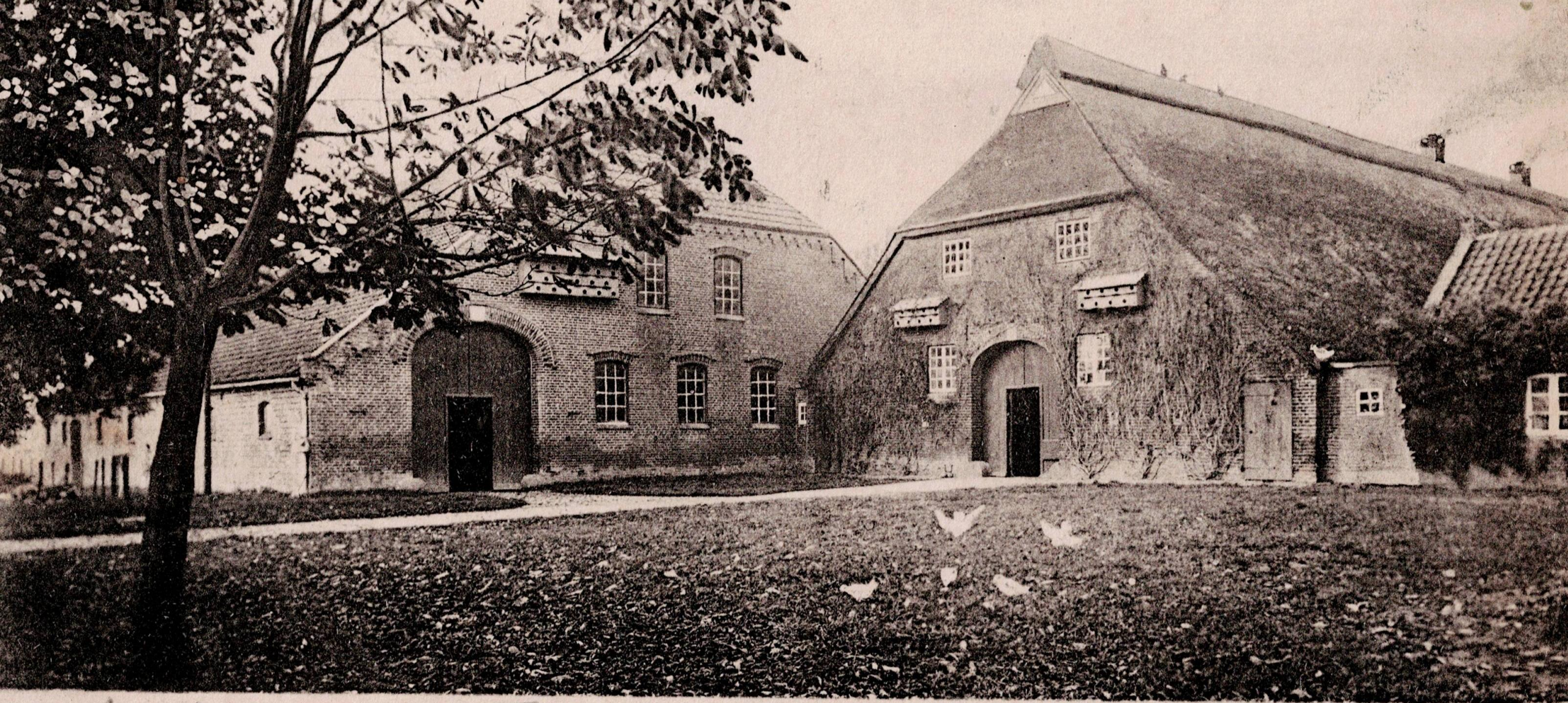




*Grüße aus Ostfriesland*

*Fehnpartie*





Onkel und Tante F. sind sehr nett. Jed  
werde aber doch wohl nicht die ganzen  
Ferien hierbleiben







# Das Gulfhaus

- Ein kulturhistorischer Blick auf eine für unsere Landschaft prägende Bauform
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

